

Beschreibung des Vorhabens – Wissenschaftliche Netzwerke

Dr. Wienand, Johannes (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf / Goethe-Universität Frankfurt am Main)

Interner Krieg: Gesellschaft, soziale Ordnung und politischer Konflikt in der Antike

Beschreibung des Vorhabens

1 Stand der Forschung und eigene Vorarbeiten

1.1 Thematik des Netzwerkes einschließlich ihrer Einordnung in die aktuelle wissenschaftliche Diskussion

Als historisches Phänomen ist der Bürgerkrieg über die letzten Jahre hinweg immer stärker ins Blickfeld der Altertumswissenschaften gerückt. Dies hat einerseits damit zu tun, dass niemand unbeeindruckt davon ist, welche verheerenden inneren Zerrüttungen und welche enormen globalen Verwerfungen von Bürgerkriegen der jüngeren Zeit etwa in Nordafrika, Ägypten, Syrien, der Türkei oder im Jemen ausgehen (Newman 2014). Ähnliche Effekte auf die Geschichtswissenschaft waren zuvor schon im Zusammenhang beispielsweise mit den Bürgerkriegskonflikten in Ruanda, in Jugoslawien, im Kosovo, im Kongo und in Tschetschenien zu verzeichnen (Ferhadbegović/Weiffen 2011). Das jüngst nochmals signifikant gestiegene Interesse am Bürgerkrieg ist nun allerdings auch dem Umstand geschuldet, dass sich der analytische Blick auf die antiken Gesellschaften über die letzte Zeit hinweg entscheidend gewandelt hat: Inzwischen verfügt die altertumswissenschaftliche Forschung über hinreichend klar konzeptualisierte Vorstellungen davon, wie sich ereignisgeschichtlichen Zusammenhängen valide Erkenntnisse über die soziokulturellen Ordnungsprinzipien entlocken lassen, die vormodernen Vergemeinschaftungsprozessen innewohnen (wichtige Vorarbeiten und neuere Studien dazu: Ma 2000, Ando 2000, Gotter 2008, Winterling 2011, Hölkeskamp 2017) – und gerade dem Bürgerkrieg kommt hier als Untersuchungsobjekt eine besondere Bedeutung zu: Indem er eine bestehende Ordnung aufbricht und in der Überwindung des Konflikts eine neue Ordnung hervorbringt, gibt der Bürgerkrieg den Blick frei auf die zentrifugalen Potenziale einer Gesellschaft, auf die Inklusions- und Exklusionsmechanismen von Gruppenbildungen, auf die entsprechenden Konfliktkulturen und schließlich auch auf die (Re-)Integrationsprozesse und die Kohäsionskräfte der neu entstehenden Ordnungen. Der Bürgerkrieg hat sich als eines der fruchtbarsten Untersuchungsfelder erwiesen, wenn es darum geht zu verstehen, was die antiken Gesellschaften im Innersten zusammenhielt – die Forschungsliteratur zum antiken Bürgerkrieg, die eine kulturwissenschaftliche Perspektive der skizzierten Art einnimmt, wächst entsprechend an (zuletzt etwa Price 2001, Wolpert 2002, Osgood 2006, Lange 2009, Szidat 2010, Gotter 2011, Wienand 2012a, Osgood 2014, Gray 2015, Wienand 2015a, Börm/Mattheis/Wienand 2016, Havener 2016, Lange 2016, Börm 2017).

Trotz dieser günstigen Forschungstendenzen lassen sich bisher kaum Bemühungen identifizieren, den antiken Bürgerkrieg systematisch in voller Breite über die gesamte griechisch-römische Antike hinweg aufzuarbeiten. Typisch sind zeitlich und räumlich eingeschränkte Einzeluntersuchungen, während die wenigen übergreifenden Darstellungen, die bisher vorgelegt wurden, im weitesten Sinne auf ideengeschichtlichen Ansätzen beruhen oder sich auf die literarische Verarbeitung des Bürgerkriegs konzentrieren (so etwa in unterschiedlichem Grade die Beiträge in Breed/Damon/Rossi 2010 oder zuletzt im Grunde auch Armitage 2017). Der bislang einzige Versuch, den antiken Bürgerkrieg aus kulturwissenschaftlicher Perspektive in ganzer chronologischer Breite in den Blick zu nehmen, wurde im Rahmen einer Tagung unternommen,

die im Jahr 2011 in Kooperation zwischen dem Konstanzer SFB ‚Norm und Symbol‘ und dem Heidelberger SFB ‚Ritualdynamik‘ speziell mit Blick auf den Aspekt des Performativen im antiken Bürgerkrieg ausgerichtet wurde (durchgeführt vom Antragsteller gemeinsam mit Dr. Henning Börm) und deren Ergebnisse im Jahr 2016 publiziert wurden (Börm/Mattheis/Wienand 2016). Dass ansonsten eine breitere Diskussionsgrundlage in der Auseinandersetzung mit dem antiken Bürgerkrieg weitgehend fehlt, ist problematisch. Denn nur in der Gesamtschau lässt sich ein umfassendes Verständnis davon erlangen, mit welcher Art gesellschaftlicher Vorgänge wir es im Fall antiker Bürgerkriege überhaupt zu tun haben und welches Erkenntnispotenzial die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Phänomen bereithält: Noch vor wenigen Jahren musste ein Band ‚zum Verlauf unziviler Konflikte‘ (so der Untertitel von Ferhadbegović/Weiffen 2011) noch ganz zu Recht konstatieren, dass bis dato keine Theorie dieser Konfliktform bestand – und daran hat sich bis heute ganz grundsätzlich nichts geändert (so zuletzt auch Agamben 2016: „Es herrscht heute allgemein Einvernehmen darüber, dass es an einer Theorie des Bürgerkriegs fehlt“ sowie Armitage 2017, S. 7: „civil war has remained undertheorized“).

Die Schwierigkeit, den antiken Bürgerkrieg insgesamt einer systematischen Analyse zu unterziehen, beruht nicht zuletzt auf einem definitorischen Problem (Waldmann 1998, Figueira 1991, Sambanis 2004, Kalyvas 2006, 2007): Wir haben es mit einer Vielzahl an Phänomenen des ‚sozialen Konflikts‘ (Coser 1965) zu tun, die sich prima vista unter der Bezeichnung ‚Bürgerkrieg‘ subsumieren lassen, bei genauer Betrachtung aber ganz unterschiedliche Charakteristika aufweisen: Folgen wir dem antiken Sprachgebrauch, kommen Ereigniskomplexe ins Spiel, die als *stasis* oder *bellum civile* bezeichnet wurden. Entgegen unserem heutigen Verständnis von Bürgerkrieg wurden mit dem notorisch vieldeutigen Begriff *stasis* nun aber gerade nicht nur gewaltsame Konflikte zwischen gegnerischen Gruppen von Bürgern eines Staates bezeichnet: Der Staatsbegriff ist für die Vormoderne ohnehin problematisch (Finley 1986, Walter 1998), zumal eine *stasis* nicht unbedingt gewaltsam eskalieren musste (vgl. zu den Einhebungsversuchen interner Konflikte etwa Rieß 2012) und der Konflikttypus terminologisch über die Bürgerschaft einer antiken *polis* als einheitlichen ‚Staats‘-Gebildes hinausgreift (Lintott 1982, Manicas 1982, Gehrke 1985, Loraux 2002, Grangé 2015, Gehrke 2016): So konnten auch gewaltsame Konflikte innerhalb griechischer *polis*-Allianzen und sogar innerhalb der griechischen *polis*-Welt insgesamt als *stasis* bezeichnet werden (beispielsweise militärische Konflikte innerhalb des Attischen Seebunds oder auch der Peloponnesische Krieg) – und wurden im Laufe des vierten Jahrhunderts v. Chr. auch definitorisch vom *polemos* (Krieg) gegen Nichtgriechen abgegrenzt (ohne dass allerdings umgekehrt jeder Krieg zwischen griechischen *poleis* oder Symmachien als *stasis* bezeichnet worden wäre). Ein hellenistischer Autor wie Polybios beschrieb dann sogar den karthagischen Söldnerkrieg als *stasis*. Zugleich waren bei Konflikten innerhalb einer Polis teils auch ansässige Nichtbürger sowie häufig externe Akteure involviert – gut zu beobachten etwa beim Ringen in Athen zwischen ‚Oligarchen‘ und ‚Demokraten‘ nach dem Ende des Peloponnesischen Krieges, als die Lakedaimonier militärisch eingriffen, oder während des Hellenismus, als sich Stasisparteien regelmäßig an hellenistische Monarchen, *koina* oder die Römer anlehnten (Eckstein 2006, Gray 2015). Die griechischen Quellen stellen dabei Interpretationsangebote wie ‚Tyrannenmord‘ oder ‚Arme gegen Reiche‘ zur Verfügung, die von der Forschung nicht selten dankbar aufgegriffen worden sind (Des Ste. Croix 1981, George 1988, Teegarden 2014), aber teils auch den Blick verstellt haben. Das römische Konzept des *bellum civile* scheint dagegen zunächst definitorisch klarer gefasst zu sein (Ambühl 2015), erweist sich spätestens mit Blick auf die kaiserzeitlichen Usurpationen (Elbern 1984, Flaig 1992, Paschoud/Szidat 1997, Szidat 2010) und die Bedeutungszunahme von *foederati* bei inneren Konflikten (Stickler 2007, Börm 2013) aber ebenfalls als nicht hinreichend belastbar.

Um die definitorischen Probleme aufzulösen und den Untersuchungsgegenstand klar umreißen zu können, wird hier von „Bürgerkrieg“ im Sinne eines „internen Krieges“ gesprochen: Damit ist einerseits klar, dass es sich um einen Krieg und damit um einen gewaltsamen Konflikt zwischen hinreichend organisierten und gerüsteten Konfliktparteien handelt (im Gegensatz etwa zu einer bloßen Palastrevolte), dass dieser Krieg aber nicht gegen äußere Gegner, sondern um die Durchsetzung machtpolitischer Geltungsansprüche innerhalb eines gemeinsamen sozialen Referenzsystems ausgefochten wird – wobei (etwa beim Versuch, eine Abspaltungsbewegung zu unterdrücken) das umkämpfte Bezugssystem nicht notwendigerweise von allen Akteuren, sondern wenigstens von einer Konfliktpartei als Einheit angesehen werden muss (Börm 2016). Dieses gemeinsame Bezugssystem muss nicht notwendigerweise identisch sein mit einem

Staat und setzt auch nicht unbedingt die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Bürgerschaft voraus – auch Bündnissysteme (etwa der Attische Seebund) sind denkbar, oder beispielsweise ethnisch oder religiös integrierte Gesellschaften: Was jeweils im skizzierten Sinne als normatives Referenzsystem des Konflikts gefasst wird, kann situativ unterschiedlich und damit historisch fluide sein – wie dies für die Konstruktion von gesellschaftlichen Identitäten und Alteritäten ganz allgemein ja inzwischen hinlänglich bekannt ist (wichtige Erkenntnisfortschritte hat hier der Freiburger SFB 541 ‚Identitäten und Alteritäten‘ gebracht; vgl. Eßbach 2001). Es bietet sich daher an, die Bezugsgröße des internen Krieges nicht im ‚Staat‘ zu sehen, sondern in der jeweiligen Identitätsgemeinschaft (community of identification / community of affiliation), wie auch immer diese im Einzelfall sozial realisiert sein mag. Mit dem Begriff des „internen Krieges“, wie er hier verwendet wird, soll also gerade nicht, wie einst von Harry Eckstein (Eckstein 1965; vgl. auch Ghebali 2001), eine möglichst breite Palette innerer Konflikttypen erfasst werden – z.B. Aufruhr, Aufstand, coup d'état, Guerillakrieg, Meuterei, Palastrevolte, Rebellion, Revolte, Revolution (Meier 1984, Armitage 2015), Terrorismus (George 1988) etc. –: vielmehr soll der Terminus die präzise Eingrenzung einer Gruppe an Konflikttypen ermöglichen, die durch soziopolitische Desintegration im Zuge kriegerischer Auseinandersetzungen zwischen gegnerischen Faktionen innerhalb einer gegebenen Identitätsgemeinschaft gekennzeichnet sind.

Der interne Krieg unterscheidet sich damit ganz grundlegend von allem, was sich komplementär als externer Krieg bezeichnen ließe – und dies auch dann, wenn enge Wechselbeziehungen zwischen inneren und äußeren Gewaltkonflikten bestehen: Der interne Krieg geht notwendigerweise einher mit einer Desintegration der entsprechenden Identitätsgemeinschaft, was sich in dramatischen sozialen und politischen Verwerfungen äußern kann. Und just diese Desintegrationsprozesse sind es, die in jüngster Zeit in zunehmendem Maße das Interesse der Forschung auf sich ziehen: Die historische Auseinandersetzung mit dem Bürgerkrieg tendiert dabei immer stärker dazu, einen deutlichen Schritt über die ereignisgeschichtliche Rekonstruktion der Handlungszusammenhänge einerseits und über die Ideengeschichte und Rezeption des Bürgerkriegs andererseits hinauszugehen. Immer deutlicher zeichnet sich das Ziel ab, an der Entwicklungslogik der politischen und gesellschaftlichen Desintegration und Reintegration entlang wie durch eine Beobachtungslinse die soziokulturellen Axiome in Augenschein nehmen zu können, die den Zerfall der Ordnung und ihre Neuformierung bedingen. Der Bürgerkrieg kann auf diese Weise zu einem überaus wertvollen heuristischen Werkzeug werden, mit dem sich der Zusammenhalt antiker Gesellschaften und ihre inhärenten Konfliktpotenziale besser in den (analytischen) Griff bekommen lassen. Das zentrale Ziel des hier beantragten Netzwerk-Vorhabens ist es, in diesem Sinne die skizzierte geschichtswissenschaftliche Entwicklung hin zu einem besseren Verständnis des antiken Bürgerkriegs zu unterstützen und mitzutragen.

In den letzten Jahren wurden bereits wichtige Ansätze entwickelt und Vorarbeiten geleistet, die für das hier beantragte Projekt von Relevanz sind – nicht zuletzt vom Antragsteller, den beiden Mitverantwortlichen und weiteren Mitgliedern des hier beantragten Netzwerks (zu den Details siehe unten). Dabei standen bisher vor allem Prozesse der Identitäts- und Alteritätskonstruktion im Zuge antiker Bürgerkriege im Zentrum des Interesses, ferner die entsprechenden Diskurslogiken und die Inszenierung prekärer Bürgerkriegssiege sowie sonstige Formen der Erinnerungskultur. Mit dem hier beantragten Vorhaben soll nun eine klar definierte Auswahl an Kernfragen zum Bürgerkrieg der griechisch-römischen Welt ins Zentrum gerückt werden, deren Bearbeitung noch näher zu einem umfassenden Verständnis davon zu führen verspricht, was antike Identitätsgemeinschaften im Kern zusammengehalten hat, unter welchen Umständen dieser Zusammenhalt aufgebrochen ist und auf welche Entwicklungslogiken die gesellschaftliche Transformation und Reintegration bedingt haben. Die fünf Kernfragen, die diese Annäherung leiten und die Arbeit im Netzwerk-Projekt inspirieren sollen, stellen sich wie folgt dar:

(1) Die definitorische Frage: Das Netzwerk möchte eruieren, wie sich über das Konzept des ‚internen Krieges‘ die dringend nötige Theoretisierung des Bürgerkriegs für die griechisch-römische Antike gewinnen lässt. Entscheidend wird es hier sein, einerseits das Verhältnis zwischen dem *terminus technicus* (‚interner Krieg‘ oder auch ‚Bürgerkrieg‘, ‚civil war‘ etc.) und der quellsprachlichen Begrifflichkeit zu klären (v.a. *stasis* und *bellum civile*) und andererseits eine Matrix zu entwickeln, mit der eine Entkopplung vom problematischen Staatsbegriff gelingt: Lässt sich auf diese Weise eine überzeugende Bestimmung des Konzepts von ‚Identitätsgemeinschaften‘ gewinnen, wird dies zugleich unser Verständnis davon befördern, welche soziopoliti-

sche Bedeutung überhaupt den (lange staatsrechtlich verstandenen) gesellschaftlichen Bezugsgrößen wie *polis*, *demos*, *civitas*, *populus*, *res publica* oder *imperium* zukommt.

(2) Die kulturwissenschaftliche Frage: Das Netzwerk zielt ganz grundsätzlich und im Kern darauf ab, den internen Krieg in der griechisch-römischen Antike als Ansatzpunkt zu nutzen, um die Mechanik gesellschaftlicher und politischer Desintegrations- und Reintegrationsprozesse in den Blick zu nehmen und so wiederum ein geeignetes Verständnis von den Kohäsionskräften der antiken Gesellschaften, ihren inneren Konfliktpotenzialen und ihren Reorganisationsstrategien zu gewinnen. Die Analyse der Strukturen, Funktionen und Dynamiken antiker Kulturen soll dabei ganz dezidiert komparatistisch angelegt werden und die unterschiedlichen politischen Ordnungsrahmen (v.a. Demokratie vs. Monarchie) und Kulturfelder (Polis vs. Imperium, hauptstädtische Monarchie vs. Residenzkaisertum, pagane vs. monotheistische Religion etc.) umschließen, damit ihre Bedeutung für die Formierung und die Entwicklung von Identitätsgemeinschaften erfasst werden kann, deren Zusammenhalt wiederum im Bürgerkrieg aufbricht.

(4) Die quellenkritische Frage: Die wertvollsten Zeugnisse zum antiken Bürgerkrieg stellen diejenigen Quellen dar, die in den fraglichen historischen Ereigniszusammenhängen selbst als Medien zum Einsatz gekommen sind und sich nicht etwa in einer rein retrospektiven historiographischen Sinnstiftung erschöpfen. Um den antiken Bürgerkrieg über die originären Relikte seiner eigenen kommunikativen Vollzüge zu verstehen, müssen die Quellen also einer ebenso umfassenden wie detaillierten Bewertung unterzogen werden. Der Begriff der Quellenkritik im herkömmlichen Verständnis greift hier im Grunde zu kurz: Das Ziel muss eine umfassende historische Kontextualisierung der verfügbaren Zeugnisse sein, die sich weniger auf die Überlieferungstradition konzentriert (hier besteht ohnehin oft schon ein gutes Verständnis der Sachlage), sondern vielmehr nach dem Mediencharakter der Zeugnisse (z.B. Traktate, Monumente, Inschriften, Münzen etc.) fragt, die jeweilige Kommunikationssituation ausleuchtet und die Semantik und Symbolik studiert, um die soziopolitische Bedeutung der Medien erfassen und so für die Analyse der Desintegrations- und Reintegrationsprozesse fruchtbar zu machen, die sich im internen Krieg vollziehen.

(5) Die metahistorische Frage: Das Netzwerk geht schließlich auch der Frage nach, welcher wissenschafts- und gesellschaftsrelevante Mehrwert über die Altertumswissenschaften hinaus sich überhaupt ergibt, wenn wir den antiken Bürgerkrieg mit einem kulturwissenschaftlichen Zugriff erforschen, der sich dezidiert von ideen- und rezeptionsgeschichtlichen Ansätzen absetzt und seine Funktion auch grundsätzlich nicht darin sieht, die Formierung heutiger Identitätsgemeinschaften (etwa einer europäischen Gesellschaft) über die Schaffung geeigneter Antikenbilder zu befördern. In der bisherigen Forschung der Netzwerkmitglieder zeichnet sich ab, dass ein hoher erkenntnistheoretischer Eigenwert gerade darin gesehen wird, die Erforschung der antiken Kulturen von modernen Prädispositionen zu befreien. Nur wenn die antiken Kulturen und ihre kulturellen Charakteristika nicht als Spiegel unserer eigenen Identitäten in Beschlag genommen werden, lassen sie sich in ihrer Eigenlogik hinreichend präzise erfassen, um überhaupt als valide comparanda für aktuelle Entwicklungen zu fungieren.

Die fünf Kernfragen lassen sich noch beliebig ausdifferenzieren und mit Blick auf bestimmte historische Problemkonstellationen und spezifische Quellen konkretisieren. Die Projektleiter möchten allerdings bewusst darauf verzichten, ein allzu detailliertes Frageraster vorzugeben: Den Netzwerkmitgliedern, die gerade auch unter dieser Maßgabe ausgewählt wurden, ist zuzutrauen, die noch relativ offenen Ausgangsfragen in ein eigenes Erkenntnisinteresse umzusetzen, geeignete Untersuchungsgegenstände ausfindig zu machen und dem entsprechenden Quellenmaterial wertvollen Erkenntnisgewinn zu entlocken.

Vor dem Hintergrund der skizzierten Voraussetzungen besteht die wissenschaftliche Zielsetzung des Netzwerks darin, (a) aus einer Weiterentwicklung bestehender Forschungsansätze heraus ein geeignetes analytisches Koordinatensystem zu gewinnen, mit dem sich erstmals über die gesamte Breite der griechisch-römischen Geschichte hinweg die Bedeutung des Faktors Bürgerkrieg für die kulturelle Dynamik antiker Gesellschaften erfassen lässt; (b) die neuen konzeptionellen Zugriffe auf das Phänomen des antiken Bürgerkriegs in eine konstruktive Beziehung zu einer methodisch soliden grundwissenschaftlichen Aufarbeitung des entsprechenden Quellenmaterials zu setzen; (c) einer kulturwissenschaftlich ausgerichteten, grundwissenschaftlich fundierten Erforschung des antiken Bürgerkriegs mittel- bis langfristig eine stärkere Präsenz zu verleihen und einen gewichtigen Impact auf die weitere Forschung zu ermöglichen. Als bleibendes Ergebnis des Vorhabens ist die innovative Form eines gemeinsam von den

Netzwerkmitgliedern erarbeiteten Quellenreaders geplant, der ausgewählte literarische, archäologische, epigraphische, numismatische und papyrologische Zeugnisse durch eine Reihe programmatisch-problemorientierter Essays kommentiert. Um dieses gemeinsame Ergebnis zu erzielen, sind über einen Bearbeitungszeitraum von insgesamt drei Jahren hinweg drei jeweils zweitägige Konferenzen geplant, deren inhaltliche Ausrichtung mit der Grobgliederung der Abschlusspublikation gekoppelt ist (zu den Details siehe unten die Punkte 2.2 und 2.3); die Konferenzen sollen im Zuge eines dreitägigen Koordinierungstreffens der Projektleiter im Detail vorbereitet werden (neben dem Antragsteller übernehmen auch Dr. Henning Börm und Assistant Professor Carsten Hjort Lange jeweils eine klar definierte Projektverantwortung), und die gemeinsame Publikation soll im Zuge einer abschließenden, ebenfalls dreitägigen Redaktionssitzung der Herausgeber (= Projektleiter) für den Druck vorbereitet werden. Insgesamt soll das Netzwerk über seine dreifache Zielsetzung und die gemeinsame Publikation einen richtungsweisenden und nachhaltigen Impuls für die Erforschung des antiken Bürgerkriegs setzen. Daraus werden sich auch Ansatzflächen für den wissenschaftlichen Austausch zum Bürgerkrieg über die Grenzen der Altertumswissenschaften hinaus ergeben, das Vorhaben dient also auch einer Öffnung der antiken Bürgerkriegsforschung gegenüber den neueren historischen Epochen und auch den Politik- und Sozialwissenschaften, wo die Bürgerkriegsthematik in jüngster Zeit ebenfalls mit zunehmender Intensität behandelt wird. Neben einer epochen- wie fächerübergreifenden Verortung der antiken Bürgerkriegsforschung ermöglicht das Vorhaben so einen weiteren Ausbau der Forschungs Kooperationen und eine perspektivische Weitung des Untersuchungshorizonts und weist so zugleich ein hohes Potenzial für Anschlussvorhaben auf.

Eigene Vorarbeiten des Antragstellers und der Mitverantwortlichen

(a) *Inhaltliche Vorarbeiten:* Über das zurückliegende Jahrzehnt hinweg hat der Antragsteller mit der eigenen Forschungstätigkeit einen steten Beitrag dazu geleistet, dass die Altertumswissenschaften neue Perspektiven auf das Phänomen des Bürgerkriegs in der Antike entwickeln konnten. Den Auftakt zu meinen eigenen Forschungsbeiträgen mit Relevanz für den vorliegenden Antrag stellte im Jahr 2009 die internationale Konferenz ‚Contested Monarchy‘ (publiziert 2015 bei Oxford University Press) dar, die in Konstanz stattfand und als thematische Ausweitung der Ansätze meiner Promotion konzipiert war. Etwa ein Drittel der Beiträge hat sich direkt oder indirekt mit dem Problem des Bürgerkriegs im vierten Jahrhundert n. Chr. befasst; wichtige Erkenntnisse über die Bedeutung der Usurpationsanfälligkeit der römischen Monarchie für die Mechanismen ihres inneren Zusammenhalts in der Phase einer entscheidenden gesellschaftlichen Transformation wurden beispielsweise von Steffen Diefenbach (Konstanz), Mark Humphries (Swansea), Christopher Kelly (Cambridge) und Hartmut Leppin (Frankfurt) herausgearbeitet. Dass die Konferenz zugleich den Grundstein für den Aufbau eines persönlichen Netzwerks mit internationaler Ausrichtung gelegt hat, das auch für den vorliegenden Antrag von Bedeutung ist, wird unten unter Punkt (c) näher dargelegt. In meiner Promotion (‚Der Kaiser als Sieger‘; Disputatio 2010, publiziert als Wienand 2012a) habe ich dann erstmals umfassend herausgearbeitet, eine welch enorme kulturgeschichtliche Bedeutung das Problem des Bürgerkriegs für den tiefgreifenden Transformationsprozess zwischen Kaiserzeit und Spätantike aufweist – ein Phänomen, das bis dato wegen der weitgehenden Konzentration der Forschung auf Fragen der Christianisierung kaum Beachtung gefunden hatte. Die vielfältigen Anschlussfragen, die sich aus den Erkenntnissen meiner Promotion ergeben, habe ich in einer Reihe an Aufsätze weiterverfolgt (Wienand 2011, Wienand 2012b, Wienand 2015b, Wienand 2016a, Wienand 2016b, Wienand/Goldbeck/Börm 2017) – den Blickwinkel habe ich dabei sukzessive auf die Zeit von der ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts bis zur ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts n. Chr. geweitet.

Um insbesondere die deutschsprachige Altertumswissenschaft noch stärker für die Problematik zu sensibilisieren und das Untersuchungsrastrer chronologisch noch weiter auszulegen, habe ich im Jahr 2010 auf dem 48. Deutschen Historikertag in Berlin eine Sektion zum Thema ‚Prekäre Siege: Die römische Monarchie und der Bürgerkrieg‘ geleitet, an deren inhaltlicher Gestaltung neben mir auch Ulrich Gotter, Matthias Haake (der Vortrag ist krankheitsbedingt entfallen) und Hartmut Leppin mitgewirkt haben. Uns ging es im Wesentlichen darum, die tiefgreifende und andauernde Bedeutung des Bürgerkriegs für die römische Herrschaftsordnung insgesamt herauszuarbeiten und entlang einer Reihe an Tiefensondagen über die Jahrhunderte von der Gründung des Prinzipats bis in die Spätantike hinein herauszuarbeiten, in welchem Wech-

selverhältnis das Bürgerkriegspotenzial zu den soziopolitischen Strukturbildungsprozessen des jeweiligen Zeithorizonts stand. Mit vier Schlaglichtern auf das römische Kaisertum von Augustus bis Theodosius I. konnten wir so unter anderem auch die Auswirkung des Bürgerkrieges und des Bürgerkriegssieges auf die Optionen monarchischer Herrschaftslegitimation näher beleuchten. Das Augenmerk lag dabei (1) auf der Entstehung der römischen Monarchie und den Bürgerkriegen des ersten Jahrhunderts, (2) auf der bürgerkriegsintensiven Zeit des langen dritten Jahrhunderts, (3) auf der Phase kollegialer und dynastischer Herrschaftsteilung zwischen Prinzipat und Spätantike sowie (4) auf der frühen Phase der Christianisierung der römischen Monarchie. Im Jahr 2011 folgte im Wissenschaftszentrum Schloss Reisenburg bei Günzburg die Internationale Konferenz ‚Die Inszenierung des Bürgerkriegs‘, kofinanziert vom Konstanzer SFB 485 ‚Norm und Symbol‘ und dem Heidelberger SFB 619 ‚Ritualdynamik‘; aus dieser Konferenz ist der Sammelband ‚Civil War in Ancient Greece and Rome‘ (Börm/Mattheis/Wienand 2016) hervorgegangen. Das Blickfeld wurde erneut geweitet: nun wurde erstmals die griechisch-römische Antike in ganzer Breite untersucht, von der ausgehenden Archaik bis in die frühbyzantinische Epoche hinein; zudem wurden nun auch ganz gezielt Referenten/Autoren aus altertumswissenschaftlichen Nachbarfächern involviert, namentlich aus der Klassischen Archäologie und der Klassischen Philologie. Die Konferenz hat sich zunächst verstärkt auf den Aspekt des Performativen antiker Bürgerkriege konzentriert – und zwar nicht nur etwa auf rituelle Faktoren der Gruppenbildung im Zuge der Bürgerkriege selbst, sondern auch auf Faktoren der performativen ‚Nachbereitung‘, also etwa Inszenierungen von Sieg und Niederlage, erinnerungskulturelle Verarbeitungen und spezifische Bürgerkriegsikonographien beispielsweise im Bereich der Monumentalisierung des Sieges. Die Publikation hat sich gegenüber der Konferenz dann stärker zu Fragen nach der Bedeutung antiker Bürgerkriege für soziokulturelle Desintegrations- und Reintegrationsprozesse insgesamt hin geöffnet, das Feld des Performativen wurde hier eingebettet. Wichtige neue Erkenntnisse über das Wesen des antiken Bürgerkriegs konnten dabei etwa von Benjamin Gray (Edinburgh), Federico Santangelo (Newcastle), Wolfgang Havener (Heidelberg), Matthias Haake (Münster) und Martijn Icks (Amsterdam) gewonnen werden.

Auch im bereits genannten Sammelband ‚Contested Monarchy‘ (Wienand 2015a) sowie im Band ‚Der römische Triumph in Prinzipat und Spätantike‘ (Goldbeck/Wienand 2017) nimmt die Bürgerkriegsthematik einen breiten Raum ein – in der letztgenannten Publikation beispielsweise in den Beiträgen von Clifford Ando (Chicago), Matthias Haake (Münster), Carsten Hjort Lange (Aalborg), Christoph Michels (Aachen) und Gunnar Seelentag (Rostock). Für die Erforschung des römischen Triumphs ist die Auseinandersetzung mit dem Thema Bürgerkrieg nicht selbstverständlich, da erst in jüngeren Arbeiten des Antragstellers und weiterer Netzwerk-Mitglieder – siehe unten unter (d) – überhaupt die Bedeutung der Bürgerkriegsthematik für den römischen Triumph in Prinzipat und Spätantike erkannt wurde. Schließlich kreist auch mein laufendes Habilitationsprojekt um den soziokulturellen Impact innergesellschaftlicher Dissenseskation; untersucht wird hier anhand der literarisch konzipierten Epitaphien, welche Auswirkungen die spannungsreichen Bündniskonstellationen und inneren Konflikte der griechischen Poliswelt auf die politischen Diskurse der griechischen Elite ihrer Zeit über Macht, Demokratie und Stasis haben. Die Arbeit versteht sich ebenfalls als Beitrag zur jüngst neu aufflammenden Debatte über die Bedeutung innergesellschaftlicher Gewaltkonflikte im Altertum.

Der konzeptionelle Zugang zum antiken Bürgerkrieg ist mit diesen umfangreichen und gut dokumentierten inhaltlichen Vorarbeiten des Antragstellers hinreichend solide ausgearbeitet, um das beantragte Wissenschaftliche Netzwerk nicht nur tragen, sondern auch zum Erfolg führen zu können – zumal sich, wie im folgenden Punkt (b) noch näher dargelegt wird, die Zusammenarbeit des Antragstellers mit Henning Börm und Carsten Hjort Lange (als den beiden Mitverantwortlichen, die zusätzlich zum Antragsteller Projektverantwortung übernehmen werden und die Erforschung des antiken Bürgerkriegs ebenfalls mit wichtigen Beiträgen vorangebracht haben) bereits in einer ganzen Reihe gemeinsamer Projekte bewährt hat. Auch weitere konkrete Vorbereitungen wurden bereits getroffen; siehe dazu die Punkte (c), (d), (e) und (f).

(b) Vorarbeiten der Mitverantwortlichen und etablierte Zusammenarbeit mit dem Antragsteller: Als Antragsteller möchte ich das Projekt gemeinsam mit den beiden Althistorikern Dr. Henning Börm (Universität Konstanz) und Assistant Professor Carsten Hjort Lange (Aalborg Universität) leiten. Beide Wissenschaftler befassen sich bereits seit Längerem intensiv mit dem Bürgerkrieg in der Antike, konnten erhebliche Erkenntnisfortschritte erzielen und der Forschung zum antiken Bürgerkrieg durch ihre Publikationen wichtige Impulse verleihen (vgl. Börm 2013,

Börm/Mattheis/Wienand 2016, Börm 2017 sowie Börms vor dem Abschluss stehendes Habilitationsprojekt ‚Stasis in griechischen Poleis des Hellenismus‘ [Arbeitstitel], ferner Lange 2009, Lange 2013, Lange 2016 sowie weitere in Arbeit befindliche Publikationsvorhaben Langes). Henning Börm hat sich in seiner Auseinandersetzung mit dem antiken Bürgerkrieg vor allem auf die hellenistische Zeit einerseits sowie auf das spätantike Westrom des fünften und das frühe Byzanz des fünften und sechsten Jahrhunderts andererseits konzentriert. Carsten Hjort Lange wiederum hat speziell die mittlere und späte römische Republik sowie die frühe Kaiserzeit in den Blick genommen und gezeigt, dass der Bürgerkrieg die inneraristokratische Konkurrenz der ausgehenden Republik und die Formierung des frühen Prinzipats in wesentlich stärkerem Maße beeinflusst hat als zuvor angenommen. Da ich selbst mich in der Forschung bisher vor allem auf das dezentralisierte römische Imperium der hohen Kaiserzeit und frühen Spätantike (drittes und viertes Jahrhundert n. Chr.) konzentriert habe sowie nun im Zuge des laufenden Habilitationsprojektes das Klassische Griechenland des fünften und vierten Jahrhunderts v. Chr. untersuche, ergibt sich aus der Zusammenarbeit des Antragstellers mit Henning Börm und Carsten Hjort Lange eine hervorragende wissenschaftliche Komplementarität der Forschungsfelder, auf der das hier beantragte Wissenschaftliche Netzwerk ideal aufbauen kann. Dies gilt umso mehr, als gerade zum Problemkomplex des antiken Bürgerkriegs die Zusammenarbeit zwischen dem Antragsteller und den beiden Mitverantwortlichen nicht nur längst etabliert und umfassend erprobt ist, sondern auch eine Reihe gemeinsamer Forschungsbeiträge hervorgebracht hat. Henning Börm ist als Referent mehrerer von mir organisierter oder mitorganisierter Konferenzen aufgetreten, gemeinsam mit ihm habe ich im Jahr 2011 die Konferenz ‚Performing Civil War‘ konzipiert und durchgeführt, aus der von uns gemeinsam herausgegebene Sammelband Börm/Mattheis/Wienand 2016 hervorgegangen ist, zudem hat er jeweils eigene Beiträge zu meinen Sammelbänden Wienand 2015a, Börm/Mattheis/Wienand 2016 und Goldbeck/Wienand 2017 beigesteuert (bei dem letztgenannten Werk haben wir gemeinsam die konzeptionelle Einleitung verfasst). Carsten Hjort Lange wiederum hat im Jahr 2012 als Referent an einer von mir mitorganisierten Konferenz zum römischen Triumph in Prinzipat und Spätantike mitgewirkt und einen Aufsatz zum entsprechenden Sammelband Goldbeck/Wienand 2017 beigetragen; und schließlich sind sowohl Henning Börm als auch ich Mitglieder im Editorial Board der von Carsten Hjort Lange herausgegebenen Schriftenreihe ‚Historiography of Rome and Its Empire‘ (Brill) und arbeiten auch dort reibungslos zusammen. Der Antragsteller und die beiden Mitverantwortlichen haben also bereits umfassend unter Beweis gestellt, dass sie erfolgreich kooperieren können; wir greifen dabei auf etablierte Kommunikationskanäle zurück und haben im Zuge gemeinsamer Publikations- und Tagungsprojekte effiziente Arbeitsstrategien entwickelt, die dem Netzwerk zugutekommen werden.

(c) *Vorarbeiten zum Aufbau eines Netzwerks:* Den Grundstein für den Aufbau eines persönlichen wissenschaftlichen Netzwerkes, das für meine weitere Beschäftigung mit dem Themenfeld des antiken Bürgerkriegs bis heute von großer Bedeutung ist, habe ich mit der bereits genannten internationalen Konferenz ‚Contested Monarchy‘ (Konstanz 2009) gelegt. Teilgenommen haben Referenten aus Deutschland, England, Italien, der Schweiz und den USA, mit denen ich durchgängig noch heute im Kontakt bin und mit denen ich teilweise auch im Rahmen weiterer Tagungs- und Publikationsprojekte zusammengearbeitet habe. Über die genannten Konferenzen und Publikationen hinweg konnte ich von dieser bereits international ausgreifenden Kerngruppe aus mein persönliches wissenschaftliches Netzwerk stetig erweitern. Mit dem hier beantragten Projekt möchte ich die Möglichkeit gewinnen, das Netzwerk institutionell zu konsolidieren und einerseits die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit einer Reihe entscheidender Partner aus dem Segment des akademischen ‚Nachwuchses‘ zu intensivieren, andererseits das Netzwerk strategisch weiter auszubauen. Damit sollen zugleich entscheidende Weichen gestellt werden, um der kulturwissenschaftlich ausgerichteten Erforschung des antiken Bürgerkriegs mittel- bis langfristig noch eine deutlich stärkere Präsenz zu verleihen und einen stärkeren Impact auf die weitere Forschung zu ermöglichen, als dies mit losen Einzelvorhaben jemals möglich wäre. Für meine eigene Forschung erhoffe ich mir davon neben neuen wissenschaftlichen Anregungen und empirischem Input auch eine höhere Außenwirkung, zudem möchte ich die Möglichkeit eines intensivierten Austausches mit den Netzwerk-Mitgliedern und Gästen nutzen, um über die bisher entwickelten Forschungsperspektiven hinaus gemeinsam mit Vertretern auch der Klassischen Archäologie und der Klassischen Philologie weitere Zugänge zur Erforschung des antiken Bürgerkriegs zu erschließen, neue Problemfelder zu identifizie-

ren und nicht zuletzt auch über die gemeinsame Publikation Impulse für die weitere Forschung setzen. Für die einzelnen beteiligten Netzwerkmitglieder sollen sich vergleichbare Effekte ergeben.

(d) Auswahl der Netzwerkmitglieder und Gäste: Die Netzwerkmitglieder und Gäste wurden gemeinsam von den drei Projektleitern (Antragsteller und Mitverantwortliche) ausgewählt und eingeladen. Die Netzwerkmitglieder zählen fast vollständig zum akademischen ‚Nachwuchs‘ auf (meist befristeten) Stellen unterhalb der Professur (bzw. äquivalent für das angelsächsische System unterhalb eines ‚full professorship‘). Es handelt sich um Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die als intellektuell eigenständige Forscherpersönlichkeiten erkennbar sind, in hohem Maße am akademischen Austausch interessiert sind und sich in der ein oder anderen Form mit gesellschaftlichen Konflikten und politischen Desintegrationsprozessen in der Antike auseinandergesetzt haben oder in absehbarer Zukunft ein entsprechendes Forschungsprojekt in Angriff nehmen werden. Kaum erklärungsbedürftig ist die Auswahl derjenigen Mitglieder, die sich bereits durch einschlägige Publikationen zum Themenfeld gesellschaftlicher und politischer Konflikte hervorgetan haben – so neben den Mitverantwortlichen Henning Börm und Carsten Lange auch Christoph Begass (Begass [in Druckvorbereitung]), Hannah Cornwell (Cornwell 2017a, 2017b), Benjamin Gray (Gray 2015), Matthias Haake (Haake 2015, 2016), Wolfgang Havener (Havener 2016), Troels Myrup Kristensen (Kristensen 2010, 2016), Christian Mann (Mann 2007, 2013), Christoph Michels (im Druck) und Ayelet Peer (Peer 2015). Weitere Mitglieder haben zwar zum Thema noch nichts publiziert, arbeiten aber derzeit an einschlägigen Vorhaben: Jan Meister befasst sich in seinem laufenden Habilitationsprojekt mit Adelskonkurrenz in der Archaik, Sophie Röder wurde wegen ihres derzeit anlaufenden Habilitationsprojekts zur Stasis in Sparta eingeladen, und Nadine Viermann befasst sich in ihrem laufenden Promotionsprojekt mit der Desintegrationsanfälligkeit der frühbyzantinischen Monarchie des siebten Jahrhunderts. Alle Netzwerkmitglieder zeichnet ein Erkenntnisinteresse aus, das sich über die jeweils eigenen, geographisch und chronologisch umgrenzten Forschungsbereiche hinaus auf die übergeordneten Zusammenhänge und die ‚longue durée‘ der strukturellen Entwicklungen antiker Gesellschaften erstreckt – sie werden als anregende Gesprächspartner also auch bei den jeweils anderen Themenfeldern auftreten. Als Tagungsgäste wurden in stärkerem Maße (aber nicht durchgängig) bereits etablierte Wissenschaftler gewählt, von deren umfassenderer Erfahrung und Expertise die Netzwerkmitglieder profitieren sollen. Hier liegen fast durchgängig (meist aktuelle) einschlägige Studien zu inneren Konflikten in der Antike vor – so bei David Armitage (Armitage 2015, 2017), Boris Chrubasik (Chrubasik 2016), Tonio Hölscher (Hölscher 2009), Josiah Osgood (Osgood 2006, 2014), Frederik Juliaan Vervae (Lange/Vervae in Druckvorbereitung), Kathryn Welch (Welch 2009, 2012, 2015), Andrew Wolpert (Wolpert 2002) und Martin Zimmermann (Zimmermann 2009, 2013). Speziell für die Sektion zur Spätantike sollen mit Richard Payne und Lutz Berger zwei Akademiker die Diskussion bereichern, die sich zwar bisher nicht direkt mit dem Thema Bürgerkrieg befasst haben, aber die Perspektiven der Netzwerkmitglieder durch überzeugende Ansätze zur Erforschung gesellschaftlicher und politischer Konflikte im spätantiken Reich der Sasaniden bzw. im frühen Islam erweitern können. Die Mitglieder und Gäste des Netzwerks kommen aus Australien, Dänemark, Deutschland, Großbritannien, Israel, Kanada und den USA.

(e) Vorgespräch mit dem Verlag: An konkreten Vorbereitungen für die Antragstellung möchte ich auch anführen, dass ich mit Dr. Mirko Vonderstein vom Verlag Walter de Gruyter GmbH bereits eine Zusammenarbeit bei der Abschlusspublikation des Projekts angedacht habe. Der Verlag ist in hohem Maße an einer Kooperation interessiert und dokumentiert sein Interesse mit einem entsprechenden ‚letter of intent‘, der diesem Antrag beiliegt. Die Wahl des Verlags ist sehr bewusst erfolgt: Mit De Gruyter (und speziell mit Herrn Vonderstein) habe ich bereits erfolgreich im Zusammenhang mit dem Sammelband Goldbeck/Wienand 2017 zusammengearbeitet; der Verlag hatte hier ein konkurrenzlos günstiges Finanzierungsangebot gemacht, das bei einer qualitativ hochwertigen Produktion und hervorragender Abbildungsqualität die Erstellung des Drucksatzes und die Bereitschaft zur Publikation mehrsprachiger Beiträge beinhaltete. Die Zusammenarbeit lief ebenso zügig wie reibungslos ab, die Drucklegung und Vermarktung des Bandes wurde vonseiten des Verlags stets überaus kompetent durchgeführt. Da die geplante Abschlusspublikation des hier beantragten Netzwerk-Vorhabens auf vergleichbaren formalen Voraussetzungen basiert (Mehrsprachigkeit, hohe Zahl qualitativ hochwertiger Abbildungen, Erstellung des Drucksatzes durch den Verlag etc.; zu den Details siehe unten

Punkt 2.3), erscheint mir eine erneute Zusammenarbeit mit De Gruyter in diesem Fall als beste Lösung.

(f) *Vorgespräch mit der DFG*: Im Vorfeld der Antragstellung habe ich am 26. April und am 11. Mai 2017 Telefonate mit Dr. Torsten Fischer geführt, um formale Details der Antragstellung abzustimmen und offene Fragen auszuräumen.

Zur Durchführbarkeit

Da ich als Akademischer Rat am Lehrstuhl für Alte Geschichte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf auf Lebenszeit verbeamtet bin, ist meine akademische Stellung und damit auch meine Rolle als Antragsteller und Projektleiter über die gesamte Laufzeit des Vorhabens hinweg gesichert. Aktuell leite ich zwar noch das BMBF-geförderte Verbundprojekt NUMiD, der Verbund verfügt allerdings über eine eigene Koordinatorin, so dass sich hier für mich keine Belastung in einem Maße ergibt, die mich in meinem Engagement für das beantragte Netzwerk-Vorhaben beeinträchtigen würde; zum Zeitpunkt des Projektbeginns wird planmäßig auch mein aktuell noch laufendes Habilitationsprojekt bereits abgeschlossen sein, so dass ich genügend Freiräume haben werde, mich auf das Wissenschaftliche Netzwerk zu konzentrieren.

1.2 Projektbezogene Publikationen aus dem Kreis der Netzwerkmitglieder

Anmerkung: Nach Rücksprache mit Dr. Torsten Fischer werden Sammelbände als Buchveröffentlichungen unter 1.2.1 angeführt.

1.2.1 Veröffentlichte Arbeiten aus Publikationsorganen mit wissenschaftlicher Qualitätssicherung, Buchveröffentlichungen sowie bereits zur Veröffentlichung angenommene, aber noch nicht veröffentlichte Arbeiten.

- Börm, H., Westrom. Von Honorius bis Justinian, Stuttgart 2013
 Börm, H., Mattheis, M., Wienand, J. (Hrsg.), Civil War in Ancient Greece and Rome: Contexts of Disintegration and Reintegration, Stuttgart 2016
 Cornwell, H., Pax and the Politics of Peace: Republic to Principate, Oxford 2017
 Gray, B. D., Stasis and Stability: Exile, the Polis, and Political Thought, c. 404–146 BC, Oxford 2015
 Havener, W., Imperator Augustus. Die diskursive Konstituierung der militärischen *persona* des ersten römischen *princeps*, Stuttgart 2016
 Lange, C. H., Triumphs in the Age of Civil War: The Late Republic and the Adaptability of Triumphal Tradition, London 2016
 Peer, A., Julius Caesar's Bellum Civile and the Composition of a New Reality, Farnham 2015
 Wienand, J., Der Kaiser als Sieger. Metamorphosen triumphaler Herrschaft unter Constantin I., Berlin 2012
 Wienand, J. (Hrsg.), Contested Monarchy: Integrating the Roman Empire in the Fourth Century AD, Oxford 2015

1.2.2 Andere Veröffentlichungen

- Wienand 2012 = J. Wienand, Die Poesie des Bürgerkriegs. Das constantinische *aureum saeculum* in den *carmina* Optatians, in G. Bonamente, N. Lenski, R. Lizzi Testa (Hrsg.), Costantino prima e dopo Costantino, Bari 2012, 419–444

1.2.3 Patente

entfällt

2 Ziele und Arbeitsprogramm

2.1 Voraussichtliche Gesamtdauer des Netzwerkes

Das Vorhaben ist auf eine Bearbeitungszeit von 36 Monaten = 3 Jahren ausgelegt (1. April 2018 bis 31. März 2021). Die Gesamtdauer ergibt sich aus dem Zeitbedarf der erforderlichen Arbeitsschritte, die zur Umsetzung des angestrebten Arbeitsergebnisses zu leisten sind. Die

drei zentralen Konferenzen (siehe hierzu auch den nächsten Punkt) sollen im Abstand von jeweils etwa 6 Monaten stattfinden, wobei zwischen dem Koordinierungstreffen der Projektleiter einerseits (das in den ersten drei Monaten der Projektlaufzeit stattfinden soll) und der ersten der drei Konferenzen andererseits etwa ein Jahr Vorlaufzeit eingeplant werden muss, damit die Netzwerkmitglieder genügend Zeit haben, ihre Beiträge (neben ihren übrigen Verpflichtungen in Forschung und Lehre) in hinreichender Güte ausarbeiten zu können. Zwischen der dritten Konferenz und der abschließenden Redaktionssitzung der Herausgeber werden nochmals etwa sechs Monate für die Fertigstellung der Beiträge und das geplante Review-Verfahren sowie nach der Redaktionssitzung nochmals etwa drei Monate für die Drucklegung und Veröffentlichung der gemeinsamen Publikation benötigt.

2.2 Vorgesehene Anzahl der Arbeitstreffen und deren Inhalte

Insgesamt sind fünf Arbeitstreffen vorgesehen: Im Zentrum stehen drei jeweils zweitägige Konferenzen, an denen sämtliche Netzwerkmitglieder und jeweils zwei Tagungsgäste teilnehmen. Für alle drei Konferenzen gilt: Diejenigen fünf Netzwerkmitglieder, die speziell mit Blick auf die Thematik dieser Konferenz eingeladen wurden (siehe unten Punkt 2.4.1), präsentieren im Rahmen entsprechender ‚Workshops‘ die von ihnen ausgewählten Quellen und stellen ihre Interpretationsansätze zur Diskussion. Das Zeitbudget für die ‚Workshops‘ wird großzügig bemessen (jeweils etwa zwei bis drei Stunden), um möglichst viel Raum für die gemeinsame Diskussion zu gewinnen. Damit soll gezielt ein Kontrapunkt zu den oft überladenen und hektischen Fachtagungen gesetzt und ausreichend Zeit für das fachwissenschaftliche Gespräch und die gemeinsame Quellenarbeit gewonnen werden. Die Gäste fungieren als Respondenten, alle übrigen Mitglieder als Diskutanten. Geleitet und inhaltlich eingeführt werden die Konferenzen jeweils von einem der Projektleiter (s.u.). Zu Beginn der Projektlaufzeit (innerhalb der ersten drei Monate) ist darüber hinaus ein dreitägiges Koordinierungstreffen der Projektleiter zur organisatorischen und konzeptionellen Detailplanung sowie gegen Ende der Projektlaufzeit (etwa drei Monate vor Projektabschluss) eine ebenfalls dreitägige Redaktionssitzung der Projektleiter zur Fertigstellung der Publikation vorgesehen; am Koordinierungstreffen und der Redaktionssitzung nehmen keine sonstigen Mitglieder teil, allerdings werden auch hier jeweils zwei Gäste eingeladen. Die Anreise soll bei allen Arbeitstreffen jeweils am Vortag erfolgen, die Abreise am Folgetag; ausgenommen sind nur die Gäste des Koordinierungstreffens und der Redaktionssitzung: da hier keine durchgängige Teilnahme vorgesehen ist, werden jeweils nur zwei Übernachtungen beantragt. Da bei allen fünf Arbeitstreffen jeweils einer der drei Projektleiter bereits vor Ort sein wird, entfallen die entsprechenden Reise- und Übernachtungskosten. Die Inhalte der fünf Arbeitstreffen stellen sich grob wie folgt dar:

(1) Das dreitägige Koordinierungstreffen findet in den ersten drei Monaten der Projektlaufzeit statt (im Zeitraum 04/2018–06/2018). Das Koordinierungstreffen dient dazu, die organisatorischen Fragen im Detail zu klären, die Rollen und Zuständigkeiten der drei Projektleiter in allen Facetten abzustimmen und die Planung der inhaltlichen Ausrichtung der drei Konferenzen zu konkretisieren; dabei sollen auch die Richtlinien für die Beiträge der Netzwerkmitglieder zu den Konferenzen sowie die formalen Vorgaben und Qualitätsstandards für die Beiträge zur gemeinsamen Publikation ausgearbeitet werden. Das Koordinierungstreffen soll in München stattfinden, da sich der Antragsteller im Sommersemester 2018 planmäßig mit einem Förderstipendium des Historischen Kollegs in München aufhalten wird.

(2) Die erste Konferenz (unter der Leitung von Henning Börm) ist dem innergesellschaftlichen Konflikt in der griechischen Poliswelt von der Archaik bis zum Hellenismus gewidmet. Die Konferenz soll im Zeitraum 04/2019–06/2019 planmäßig in Konstanz stattfinden; der lange Vorlauf nach Beginn der Projektlaufzeit soll es den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ermöglichen, die Workshops inhaltlich gut vorzubereiten und sich gut mit den Projektleitern abzustimmen. Die Konferenz soll planmäßig in Konstanz durchgeführt werden.

(3) Die zweite Konferenz (unter der Leitung von Carsten Hjort Lange) konzentriert sich auf das Phänomen des Bürgerkriegs bzw. der Usurpation von der mittleren römischen Republik bis zur frühen Kaiserzeit. Die Konferenz soll im Zeitraum 10/2019–12/2019 stattfinden und planmäßig in Düsseldorf durchgeführt werden.

(4) Die dritte Konferenz befasst sich mit Usurpationen und Bürgerkriegen von der hohen Kaiserzeit bis in die frühbyzantinische und frühislamische Zeit hinein. Die Konferenz soll im Zeitraum 04–06/2020 stattfinden und wird planmäßig in Düsseldorf durchgeführt.

(5) Die Redaktionssitzung findet etwa drei Monate vor Ende der Projektlaufzeit statt und dient dazu, die abschließenden redaktionellen Fragen der Drucklegung zu klären und das Einreichen des Manuskripts beim Verlag vorzubereiten. Die Redaktionssitzung soll im Zeitraum 11/2020–01/2021 in Düsseldorf stattfinden.

2.3 Angestrebtes Ergebnis des Netzwerkes

Das Netzwerk verfolgt, wie eingangs skizziert, eine dreifache wissenschaftliche Zielsetzung, die sich im Sinne eines bleibenden Ergebnisses in einer gemeinsamen Publikation manifestieren soll. Angestrebt wird dabei nicht ein weiterer Sammelband der üblichen Form, vielmehr ist an das innovative Konzept einer wissenschaftlichen Publikation gedacht, in der sich die Vorzüge eines kommentierten Quellenreaders mit den Vorzügen programmatischer Aufsätze und problemorientierter ‚Companion‘-Beiträge verbinden. Angedacht ist also eine Quellensammlung, deren Kommentierung in Form programmatisch-problemorientierter Essays erfolgt, die von den Netzwerkmitgliedern verfasst werden. Die einzelnen Beiträge des Bandes sollen aus einer kritischen Auseinandersetzung mit der Frage hervorgehen, welches Erkenntnispotenzial eine methodisch saubere, analytisch klare Annäherung an das empirische Material für die im Projekt diskutierten Fragen nach dem antiken Bürgerkrieg aufweist. Die Beiträge des Bandes befassen sich also detailliert mit ausgewählten literarischen, archäologischen, epigraphischen, numismatischen und papyrologischen Zeugnissen. Die Auszüge aus literarischen Quellen sollen dabei zweisprachig (Original und Übersetzung) im Zweispaltensatz präsentiert werden, die übrigen Quellen wo möglich in Form qualitativ hochwertiger Abbildungen und ggf. entsprechender Transkriptionen (bzw. Transliterationen); im Durchschnitt über alle Beiträge hinweg werden acht qualitativ hochwertige Abbildungen je Beitrag eingeplant. Über die bloße Sicherung der inhaltlichen Ergebnisse der Netzwerkarbeit hinaus soll damit eine gleichermaßen empirisch solide wie konzeptionell anregende Basis für die weitere wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Bürgerkrieg in der Antike geschaffen werden. Insgesamt soll das Netzwerk so über seine dreifache Zielsetzung und die gemeinsame Publikation einen richtungsweisenden und nachhaltigen Impuls für die Erforschung des antiken Bürgerkriegs setzen, der die disziplinären Grenzen zwischen der Alten Geschichte, der Klassischen Archäologie und der Klassischen Philologie transzendiert.

Die Entstehung des Bandes soll dabei eng mit der Netzwerkarbeit gekoppelt werden: Geplant ist, die Beiträge des Bandes in drei Sektionen zu bündeln, die jeweils analog zu den drei Konferenzen konzipiert sind: Die erste Sektion widmet sich also dem inneren Krieg von der Archais bis zum Hellenismus, die zweite Sektion dem Bürgerkrieg von der mittleren Republik bis zur frühen Kaiserzeit, die dritte Sektion der Phase von der hohen Kaiserzeit bis zur frühbyzantinischen Epoche. Diejenigen fünf Netzwerk-Mitglieder, die auch die Hauptbeiträge zur entsprechenden Konferenz leisten, arbeiten auf der Basis ihrer Präsentationen und der gemeinsamen Diskussionen im Kreis der Netzwerkmitglieder ihre Beiträge zur jeweiligen Sektion des Bandes aus. Jeder der drei Projektleiter verfasst eine Einleitung zu der von ihm verantworteten Sektion (Börm für die erste, Lange für die zweite und der Antragsteller für die dritte Sektion); die Ergebnisse der einzelnen Beiträge werden hier nochmals gebündelt und bewertet. Der Antragsteller verfasst zudem eine gesonderte Einleitung zum gesamten Band, in der die Thematik und Methodik der Netzwerkarbeit sowie die wesentlichen Erkenntnisse insgesamt nochmals in konziser Form dargestellt werden. Die Qualitätskontrolle erfolgt durch die sorgfältige Auswahl der Netzwerk-Mitglieder, durch eine gute Vorbereitung der Konferenzen durch die Projektleiter, durch die gemeinsame Diskussion der Vorträge, durch eine gründliche Nachbereitung vonseiten der Projektleiter sowie durch einen sorgfältigen Redaktionsprozess und ein Peer-Review-Verfahren, in das die Gäste der Konferenzen eingebunden werden sollen. Bei der Beschaffung der Abbildungen und dem Einholen der Reproduktionsgenehmigungen leisten die Projektleiter den Beitragern nach Bedarf Unterstützung. Die Mehrzahl der Beiträge wird voraussichtlich in deutscher Sprache verfasst sein, insgesamt wird der Band aber absehbar mehrsprachig, da auch ausländische Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in das Netzwerk eingebunden sind; alle Beiträge sollen jeweils in einem englischen Abstract zusammengefasst werden, um die internatio-

nale Rezeption des Bandes zu erleichtern. Die Publikation soll vor allem auch deshalb in Form eines gedruckten Buches vorgelegt werden, um die Lizenzgebühren für die Veröffentlichung der Abbildungen und Quellenauszüge in einem finanzierbaren Rahmen zu halten und den Aufwand der Genehmigungsverfahren für die Wiedergabe des Bildmaterials bewältigen zu können.

2.4 Vorgesehene Mitglieder des Wissenschaftlichen Netzwerkes sowie für die Tagungen vorgesehene Gäste

2.4.1 Mitglieder des Netzwerkes

Anmerkung: Alle im Folgenden genannten Personen haben Ihre Teilnahme am Wissenschaftlichen Netzwerk zum Zeitpunkt der Antragstellung bereits fest zugesagt.

(a) Antragsteller und hauptverantwortlicher Projektleiter

- Dr. Johannes Wienand, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Alte Geschichte, Akademischer Rat am Lehrstuhl für Alte Geschichte; E-Mail: johannes.wienand@hhu.de.

(b) Mitverantwortliche, die gemeinsam mit dem Antragsteller Projektverantwortung übernehmen

Anmerkung: Der Projektbeitrag der beiden Mitverantwortlichen besteht konkret darin, dass sie jeweils eine der drei thematischen Konferenzen inhaltlich konzipieren und die Durchführung administrativ koordinieren; für die gemeinsame Publikation übernehmen die beiden Mitverantwortlichen gemeinsam mit dem Antragsteller die Herausgeberschaft sowie damit einhergehend die editorische Verantwortung für jeweils eine der drei thematischen Sektionen der Publikation; zu ihrer Sektion verfassen sie auch die inhaltliche Einführung. Die beiden Mitverantwortlichen haben auch an der Auswahl der Netzwerkmitglieder und Konferenzgäste mitgewirkt.

- Dr. Henning Börm, Universität Konstanz, Alte Geschichte, Akademischer Rat am Lehrstuhl für Alte Geschichte; E-Mail: Henning.Boerm@uni-konstanz.de.
- Dr. Carsten Hjort Lange, Aalborg Universitet, Department of Culture and Global Studies, Assistant Professor; E-Mail: lange@cgs.aau.dk.

(c) Weitere Mitglieder des Netzwerkes (geordnet nach Themenschwerpunkten)

Mitglieder mit Schwerpunkt im Feld der ersten Konferenz (Leitung: Börm)

- Dr Benjamin Gray, University of Edinburgh, Classics, Chancellor's Fellow
- Prof. Dr. Christian Mann, Universität Mannheim, Alte Geschichte, Lehrstuhlinhaber
- Dr. Jan Meister, Humboldt-Universität zu Berlin, Alte Geschichte, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Sophie Röder, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf, Alte Geschichte, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Mitglieder mit Schwerpunkt im Feld der zweiten Konferenz (Leitung: Lange)

- Dr. Hannah Cornwell, University of Birmingham, Department of Classics, Ancient History, and Archaeology, School of History and Cultures, Lecturer in Ancient History
- Dr. Wolfgang Havener, Heidelberg, Alte Geschichte, Akademischer Rat auf Zeit
- Dr. Ayelet Peer, Bar Ilan University, Department of Classical Studies, research assistant
- Troels Myrpy Kristensen, Aarhus University, Department of History and Classical Studies, Classical Archeology, Associate Professor

Mitglieder mit Schwerpunkt im Feld der dritten Konferenz (Leitung: Wienand)

- Dr. Christoph Begass, Universität Mainz, Alte Geschichte, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Dr. Matthias Haake, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Alte Geschichte, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
- PD Dr. Christoph Michels, RWTH Aachen, Alte Geschichte, Wissenschaftlicher Mitarbeiter
- Nadine Viermann, Universität Konstanz, Alte Geschichte, Wissenschaftliche Mitarbeiterin

2.4.2 Tagungsgäste

Gäste des Koordinierungstreffens

- Tonio Hölscher, Universität Heidelberg, Klassische Archäologie, Professor em.
- Martin Zimmermann, LMU München, Alte Geschichte, Professor

Gäste der ersten Konferenz

- Boris Chrubasik, Toronto, Classics and Greek History, Assistant Professor
- Andrew Wolpert, Florida, Classics, Associate Professor

Gäste der zweiten Konferenz

- Frederik Vervaet, Melbourne, Ancient History, Senior Lecturer
- Josiah Osgood, Washington D.C. (Georgetown), Classics, Chair

Gäste der dritten Konferenz

- Lutz Berger, Kiel, Islamwissenschaft, Professor
- Richard Payne, Chicago, Historian of the Iranian World, Associate Professor

Gäste der Redaktionssitzung

- N.N.
- N.N.

2.5 Weitere Angaben

...

3 Literaturverzeichnis

- Agamben 2016 = G. Agamben, *Stasis. Der Bürgerkrieg als politisches Paradigma*, Frankfurt 2016
- Ambühl 2015 = A. Ambühl, *Krieg und Bürgerkrieg bei Lucan und in der griechischen Literatur*, Berlin 2015
- Ando 2000 = C. Ando, *Imperial ideology and provincial loyalty in the Roman Empire*, Berkeley 2000
- Armitage 2015 = D. Armitage, *Every Great Revolution is a Civil War*, in K. Baker, D. Edelstein (Hrsg.), *Scripting Revolution*, Stanford 2017, 57–68
- Armitage 2017 = D. Armitage, *Civil Wars: A History in Ideas*, New Haven 2017
- Begass (in Druckvorbereitung) = Chr. Begass, *Die Senatsaristokratie des oströmischen Reiches*, ca. 457–518. Prosopographische und sozialgeschichtliche Untersuchungen (in Druckvorbereitung; erscheint in der Reihe *Vestigia*)
- Börm 2013 = H. Börm, Westrom. *Von Honorius bis Justinian*, Stuttgart 2013
- Börm 2016 = H. Börm, *Civil Wars in Greek and Roman Antiquity: Contextualising Disintegration and Reintegration*, in Börm/Mattheis/Wienand 2016, 15–28
- Börm 2017 = H. Börm, *Stasis in Post-Classical Greece: The Discourse of Civil Strife in the Hellenistic World*, in H. Börm, N. Luraghi (Hrsg.), *The Polis in the Hellenistic World*, Stuttgart 2017
- Börm/Mattheis/Wienand 2016 = H. Börm, M. Mattheis, J. Wienand (Hrsg.), *Civil War in Ancient Greece and Rome: Contexts of Disintegration and Reintegration*, Stuttgart 2016
- Breed/Damon/Rossi 2010 = B. W. Breed, C. Damon, A. Rossi (Hrsg.), *Citizens of Discord: Rome and its Civil Wars*, New York 2010
- Chrubasik 2016 = B. Chrubasik, *Kings and Usurpers in the Seleukid Empire. The Men who would be King*, Oxford 2016
- Cornwell 2017a = H. Cornwell, *Pax and the Politics of Peace: Republic to Principate*, Oxford 2017
- Cornwell 2017b = H. Cornwell, *Negotiating ideas of peace in the civil conflicts of the late Republic*, in E. P. Moloney, M. S. Williams (Hrsg.), *Peace and Reconciliation in the Classical World*, London 2017, Ch. 6
- Coser 1965 = L. Coser, *Zur Theorie sozialer Konflikte*, Neuwied 1965
- De Ste. Croix 1981 = G. de Ste. Croix, *The Class Struggle in the Ancient Greek World from the Archaic Age to the Arab Conquests*, London 1981
- Eckstein 1965 = H. Eckstein, *On the Etiology of Internal Wars*, *History and Theory* 4 (1965), 133–163
- Eckstein 2006 = A. Eckstein, *Mediterranean Anarchy, Interstate War, and the Rise of Rome*, Berkeley 2006
- Elbern 1984 = *Usurpationen im spätrömischen Reich*, Bonn 1984

- Eßbach 2001 = W. Eßbach (Hrsg.), *wir / ihr / sie. Identität und Alterität in Theorie und Methode*, Würzburg 2001
- Ferhadbegović/Weiffen 2011 = S. Ferhadbegović, B. Weiffen (Hrsg.), *Bürgerkriege erzählen. Zum Verlauf unziviler Konflikte*, Paderborn 2011
- Figueira 1991 = T. Figueira, *A Typology of Social Conflict in Greek Poleis*, in A. Molho et al. (Hrsg.), *City States in Classical Antiquity and Medieval Italy*, Stuttgart 1991, 289–307
- Finley 1986 = M. I. Finley, *Das politische Leben in der antiken Welt*, München 1986
- Flaig 1992 = E. Flaig, *Den Kaiser herausfordern*, Frankfurt 1992
- Flower 2006 = H. I. Flower, *The Art of Forgetting. Disgrace and Oblivion in Roman Political Culture*, Chapel Hill 2006
- Gehrke 1985 = H.-J. Gehrke, *Stasis. Untersuchungen zu den inneren Kriegen in den griechischen Staaten des 5. und 4. Jh. v. Chr.*, München 1985
- Gehrke 2016 = H.-J. Gehrke, *Stasis und Sozialisation. Überlegungen zur Funktion des Gymnastischen in der Polis*, in Börm/Mattheis/Wienand 2016, 31–52
- George 1988 = D. George, *Distinguishing Classical Tyrannicide from Modern Terrorism*, *The Review of Politics* 50 (1988), 390–419
- Gheballi 2001 = V.-Y. Gheballi, *Remarques politico-historiques sur l'étiologie des guerres civiles*, in L. Boisson des Chazournes, V. Gowlland-Debbas (Hrsg.), *The international Legal System in Quest of Equity and Universality*, London 2001, 463–476
- Goldbeck/Wienand 2017 = F. Goldbeck, J. Wienand (Hrsg.), *Der römische Triumph in Prinzipat und Spätantike*, Berlin 2017
- Gotter 2008 = U. Gotter, *Fundamental Differences and Cross-Cultural Contact. The Semantics of Power in Greece and Rome*, *HSCPh* 104 (2008), 179–230
- Gotter 2011 = *Abgeschlagene Hände und herausquellendes Gedärm. Das häßliche Antlitz der römischen Bürgerkriege und seine politischen Kontexte*, in Ferhadbegović/Weiffen 2011, 55–69
- Grangé 2015 = N. Grangé, *Oublier la guerre civile? Stasis, chronique d'un disparation*, Paris 2015
- Gray 2015 = B. D. Gray, *Stasis and Stability: Exile, the Polis, and Political Thought, c. 404–146 BC*, Oxford 2015
- Haake 2015 = M. Haake, *'In Search of Good Emperors'. Emperors, Caesars, and Usurpers in the Mirror of Antimonarchic Patterns in the Historia Augusta – Some Considerations*, in H. Börm (Hrsg.), *Antimonarchic Discourse in Antiquity*, Stuttgart 2015, 269–303
- Haake 2016 = M. Haake, *„Trophäen, die nicht vom äußeren Feinde gewonnen wurden, Triumphe, die der Ruhm mit Blut befleckt davon trug ...“ Der Sieg im imperialen Bürgerkrieg im ‚langen dritten Jahrhundert‘ als ambivalentes Ereignis*, in Börm/Mattheis/Wienand 2016, 237–301
- Havener 2016 = W. Havener, *Imperator Augustus. Die diskursive Konstituierung der militärischen persona des ersten römischen princeps*, Stuttgart 2016
- Hölkeskamp 2017 = K.-J. Hölkeskamp, *Libera res publica. die politische Kultur des antiken Rom – Positionen und Perspektiven*, Stuttgart 2017
- Hölscher 2009 = T. Hölscher, *Monuments of the Battle of Actium: Propaganda and Response*, in J. Edmondson (Hrsg.), *Augustus*, Edinburgh 2009, 310–333
- Kalyvas 2006 = S. Kalyvas, *The Logic of Violence in Civil War*, Cambridge 2006
- Kalyvas 2007 = S. Kalyvas, *Civil Wars*, in C. Boix, S. Stokes (Hrsg.), *The Oxford Handbook of Comparative Politics*, Oxford 2007, 416–434
- Kristensen 2010 = T. M. Kristensen, *Religious Conflict in Late Antique Alexandria: Christian Responses to 'Pagan' Statues in the Fourth and Fifth Centuries AD*, in J. Krasilnikoff, G. Hinge (Hrsg.), *A Cultural and Religious Melting Pot*, Aarhus 2010, 158–175
- Kristensen 2016 = T. M. Kristensen, *Maxentius' Head and the Rituals of Civil War*, in Börm/Mattheis/Wienand 2016, 321–346
- Lange 2009 = C. H. Lange, *Res Publica Constituta: Actium, Apollo and the Accomplishment of the Triumviral Assignment*, Leiden 2009
- Lange 2013 = C. H. Lange, *Triumph and Civil War during the Late Republic*, *Papers of the British School at Rome* 81 (2013), 67–90
- Lange 2016 = C. H. Lange, *Triumphs in the Age of Civil War: The Late Republic and the Adaptability of Triumphal Tradition*, New York 2016
- Lange/Vervaeet (in Druckvorbereitung) = C. H. Lange, F. J. Vervaeet (Hrsg.), *The Historiography of Late Republican Civil War*, Leiden (in Druckvorbereitung)
- Lintott 1982 = A. Lintott, *Violence, Civil Strife and Revolution in the Classical City*, London 1982
- Loroux 2002 = N. Loroux, *The Divided City: On Memory and Forgetting in Ancient Athens*, New York 2002
- Ma 2000 = J. Ma, *Antiochos III and the Cities of Western Asia Minor*, Oxford 2000
- Manicas 1982 = P. T. Manicas, *War, Stasis, and Greek Political Thought*, *Comparative Studies in Society and History* 24 (1982), 673–688

- Mann 2007 = Chr. Mann, Die Demagogen und das Volk. Zur politischen Kommunikation im Athen des 5. Jahrhunderts v. Chr., Berlin 2007
- Mann 2013 = Chr. Mann, The Victorious Tyrant: Hieron of Syracuse in the Epinicia of Pindar and Bacchylides, in N. Luraghi (Hrsg.), The Splendors and Miseries of Ruling Alone. Encounters with Monarchy from Archaic Greece to the Hellenistic Mediterranean, Stuttgart 2013, 25–48
- Meier 1984 = C. Meier, Revolution II. „Revolution“ in der Antike, in O. Brunner, R. Koselleck (Hrsg.), Geschichtliche Grundbegriffe; Bd. 5, Stuttgart 1984, 656–670
- Michels (im Druck) = Chr. Michels, Usurpation und Prinzipatsordnung unter Antoninus Pius und Mark Aurel, in {Tagungsband der an der Helmut-Schmidt-Universität Hamburg vom 8.-10.04.2011 ausgerichteten Tagung 'Marc Aurel'} (im Druck)
- Newman 2014 = E. Newman (Hrsg.), Routledge Handbook of Civil Wars, London 2014
- Nippel 1997 = W. Nippel, Bürgerkrieg und Amnestie: Athen 411–403, in G. Smith, A. Margalit (Hrsg.), Amnestie, oder: Die Politik der Erinnerung in der Demokratie, Frankfurt 1997, 103–119
- Osgood 2006 = J. Osgood, Caesar's Legacy: Civil War and the Emergence of the Roman Empire, Cambridge 2006
- Osgood 2014 = J. Osgood, Turia: A Roman Woman's Civil War, Oxford 2014
- Paschoud/Szidat 1997 = F. Paschoud, J. Szidat (Hrsg.), Usurpationen in der Spätantike. Akten des Kolloquiums "Staatsstreich und Staatlichkeit", 6.–10. März 1996, Solothurn/Bern, Stuttgart 1997
- Peer 2015 = A. Peer, Julius Caesar's *Bellum Civile* and the Composition of a New Reality, Farnham 2015
- Price 2001 = J. Price, Thucydides and Internal Conflict, Cambridge 2001
- Rieß 2012 = W. Rieß, Performing Interpersonal Violence: Court, Curse, and Comedy in Fourth-Century BCE Athens, Berlin 2012
- Sambanis 2004 = N. Sambanis, What is Civil War? Conceptual and Empirical Complexities of an Operational Definition, *Journal of Conflict Resolution* 48 (2004), 814–858
- Stickler 2007 = T. Stickler, The Foederati, in P. Erdkamp (Hrsg.), The Blackwell Companion to the Roman Army, Oxford 2007, 495-514
- Szidat 2010 = J. Szidat, Usurpator tanti nominis. Kaiser und Usurpator in der Spätantike (337–476 n. Chr.), Stuttgart 2010
- Teegarden 2014 = D. A. Teegarden, Death to Tyrants! Ancient Greek Democracy and the Struggle against Tyranny, Princeton 2014
- Waldmann 1998 = P. Waldmann, Bürgerkrieg – Annäherung an einen schwer fassbaren Begriff, in H.-W. Krumwiede, P. Waldmann (Hrsg.), Bürgerkriege. Folgen und Regulierungsmöglichkeiten, Baden-Baden 1998, 15–36
- Walter 1998 = U. Walter, Der Begriff des Staates in der griechischen und römischen Geschichte, in Th. Hantos, G. A. Lehmann (Hrsg.), Althistorisches Kolloquium aus Anlaß des 70. Geburtstages von Jochen Bleicken, Stuttgart 1998, 9–27
- Welch 2009 = K. Welch, Alternative Memoirs: Tales from the 'Other Side' of the Civil War, in Chr. Smith, A. Powell (Hrsg.), The Lost Memoirs of Augustus and the Development of Roman Autobiography, Swansea 2009, 195–223
- Welch 2012 = K. Welch, Magnus Pius: Sextus Pompeius and the Transformation of the Roman Republic, Swansea 2012
- Welch 2015 = K. Welch, Programme and Narrative in Civil Wars 2.118-4.138, in K. Welch (Hrsg.), Appian's Roman History: Empire and Civil War, Swansea 2015, 277–304
- Wienand 2011 = J. Wienand, Der blutbefleckte Kaiser. Constantin und die martialische Inszenierung eines prekären Sieges, in M. Fahlenbock, I. Schneider, L. Madersbacher (Hrsg.), Inszenierung des Sieges – Sieg der Inszenierung. Interdisziplinäre Perspektiven, Innsbruck 2011, 237–254
- Wienand 2012a = J. Wienand, Der Kaiser als Sieger. Metamorphosen triumphaler Herrschaft unter Constantin I., Berlin 2012
- Wienand 2012b = J. Wienand, Die Poesie des Bürgerkriegs. Das constantinische *aureum saeculum* in den *carmina* Optatians, in G. Bonamente, N. Lenski, R. Lizzi Testa (Hrsg.), Costantino prima e dopo Costantino, Bari 2012, 419–444
- Wienand 2015a = J. Wienand (Hrsg.), Contested Monarchy: Integrating the Roman Empire in the Fourth Century AD, Oxford 2015
- Wienand 2015b = J. Wienand, «O tandem felix civili, Roma, victoria!» Civil War Triumphs from Honorius to Constantine and Back, in J. Wienand (Hrsg.), Contested Monarchy: Integrating the Roman Empire in the 4th Century AD, Oxford 2015, 169–197
- Wienand 2016a = The Law's Avenger: Emperor Julian in Constantinople, in Börm/Mattheis/Wienand 2016, 347–366
- Wienand 2016b = The Impaled King: A Head and its Context, in Börm/Mattheis/Wienand 2016, 417–432
- Wienand/Goldbeck/Börm 2017 = Der römische Triumph in Prinzipat und Spätantike. Probleme — Paradigmen — Perspektiven, in Goldbeck/Wienand 2017, 1–26
- Winterling 2011 = A. Winterling, Zwischen Strukturgeschichte und Biographie : Probleme und Perspektiven einer neuen römischen Kaisergeschichte 31 v. Chr. – 192 n. Chr., München 2011

Wolpert 2002 = A. Wolpert, Remembering Defeat: Civil War and Civic Memory in Ancient Athens, Baltimore 2002

Zimmermann 2009 = M. Zimmermann, Extreme Formen von Gewalt in Bild und Text des Altertums, München 2009

Zimmermann 2013 = M. Zimmermann, Gewalt. Die dunkle Seite der Antike, München 2013

4 Beantragte Mittel

Beantragt werden insgesamt 39.136,00 € zur Durchführung des Vorhabens.